

„Ach, wenn sie nur noch ein einziges Mal die Augen öffnete, noch ein einziges Mal spräche!“ seufzte St. Clare; und er beugte sich über sein Kind hin und rief ihm in's Ohr: „Eva, mein theures Kind, erkennst Du mich?“

„Lieber, einziger Papa!“ hauchte die Sterbende, indem sie mit Ausbietung ihrer letzten Kraft ihre Arme um seinen Hals schlang. Aber gleich darauf sanken sie kraftlos wieder herab; die Schatten des Todes glitten über ihr Antlitz.

„Allmächtiger Gott!“ klagte der erschütterte Vater und presste unbewußt Tom's Hand; „das zerreißt mir das Herz. Tom, mein Junge, bete, daß der letzte Kampf kurz sei.“

Tom richtete das thränenvolle Auge gen Himmel und die bebenden Lippen verriethen die Innigkeit seines Gebetes.

Eva lag im Todeskampfe, die großen, blauen, weit geöffneten Augen in einem überirdischen Glanze leuchtend. Uberschritten hatte die Seele bereits die Grenze, die dem Erdbewohner gesetzt ist, und so überwältigend, so geheimnißvoll war der Siegesglanz, daß niemand zu athmen wagte und aller Augen auf dem Engelsantlitz, ruhten.

„Eva!“ rief St. Clare nochmals aus, „wenn Du kannst, dann sage uns, was Du siehst.“

Ein überaus schönes, leuchtendes Lächeln flog über des Kindes Antlitz, die Lippen öffneten sich, und wie ein Hauch klang es: „Nur Liebe — Freude — Friede!“ Dann folgte ein letzter Seufzer, und Eva war unter die Schaar der Engel versetzt.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Wiedervereinigung.

Einige Wochen waren seit dem Tode Eva's verflossen. Der Strom der täglichen Wirklichkeit hatte die Gemüther allmählig besänftigt und den Schmerz so weit gemildert, daß an Stelle der ersten Verzweiflung sanfter Trauer getreten war. Nur an St. Clare's Herzen nagte